

Schloss Jegenstorf

Autor(en): **W.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Halle mit „Herkules“ (jetzt im historischen Museum Bern)

Schloss Jegenstorf

Phot. Henn, Bern

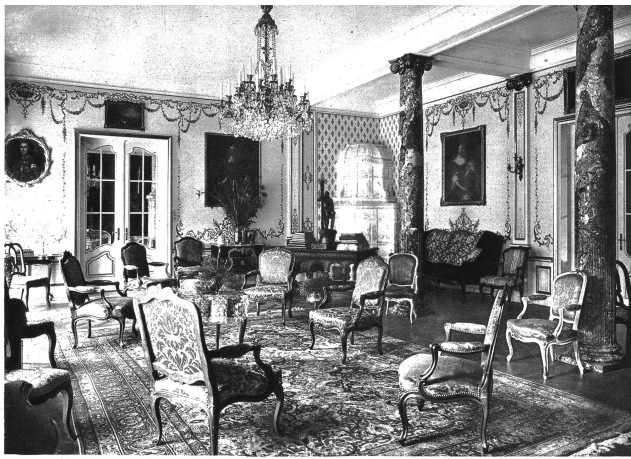


In den letzten Jahren ist der Name dieses bedeutenden Schlosses sehr bekannt geworden, und das hauptsächlich dadurch, daß durch die Seva der Besiz dem Staat und der Allgemeinheit gerettet werden konnte, um in seiner vollen Schönheit dem Berner Volke Kunde aus alter Zeit zu geben.

Wir erhalten erstmals Kunde vom Schloß in den Jahren 1175 und 1180, wo ein Hugo von Jegistorf als Dienstmann der Herzoge von Zähringen erscheint, aber nach dem Erlöschen dieses Geschlechtes finden wir sie bis zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts als Freiherren. Die schöne Burg und die Herrschaft gelangte hierauf an die von Krauchthal, und im Jahre 1321 durch Heirat an Junter Burkhardt von Erlach, in dessen Familie beide bis 1593 blieben. In den späteren Jahren wurde Ulrich von Bonstetten durch Kauf und im Jahre 1675 Niklaus von Wattenwyl durch Heirat Eigentümer. Später finden wir den berühmten Schultheiß Albrecht Friedrich von Erlach auf dem Schlosse als Besitzer, ihn, der große, bauliche Umänderungen vornehmen ließ, und auch den prachtvollen Park anlegte. Seit 1758 waren verschiedene Linien der Familie von Stürler Besitzer des Schlosses, die unter verschiedenen Epochen am Schlosse bauliche Veränderungen vornehmen ließen, um es zu dem Sitz auszugestalten, wie er uns auf den heutigen Tag verblieben ist.

Saal mit Ahnenbildern und alter, wertvoller Truhe, Uhr und Schrank





Grosser Salon
im Parterre

Der mächtige Wehrturm, der den ganzen Bau überragt und ihm Burgharakter gibt, zählt zum ältesten Teil der Anlage. Nach ihm wurde der Giebel auf der Südseite erstellt, während alle andern Teile Neubauten nach 1720 sind. Die äussere und innere Architektur trägt noch heute die charakteristischen Merkmale der Bauperiode zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts, aus welcher Zeit auch der Verbindungsgang im Erdgeschoss und die Loggia im ersten Stockwerk stammen, die dieser Seite den Ausdruck des geschlossenen Ganzen gewähren.

Der kleine Salon und der große Saal sind aus der Zeit Ludwigs XV. und wurden vom neuen Eigentümer des Jahres 1788, Anton Ludwig Stettler, ausgestattet. In den Jahren 1913—1915 fanden weitere große bauliche Veränderungen statt, und zwar von den Architekten Stettler und Hunziker. Unsere Bilder geben uns einen schwachen Begriff von der Schönheit und dem Geschmack der früheren Besitzer und legen bereites Zeugnis ab von der Kultur, die in dieser Zeit auf herrlichen Landhöfen gepflegt wurde.

Ecke aus dem
grossen Salon



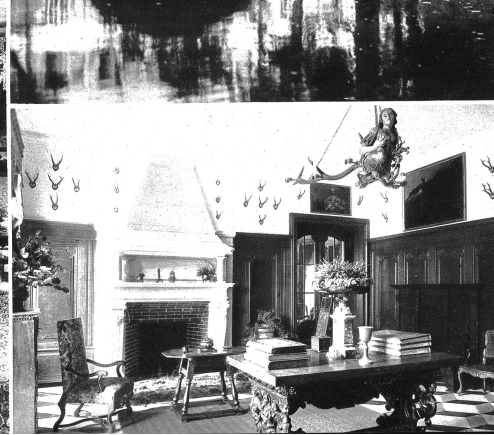
Spiegel aus dem Wohnraum.



Alter Schrank im Jagdzimmer



Bild rechts unten:
Vorraum
mit altem
Kamin



Nr. 10

Nr. 10

Schwanenteich
Schloss von
Oeten.

